

Lehrer-Eklat in der Primarschule Allschwil

Baselbiet 14 Lehrpersonen haben gleichzeitig gekündigt: Das ehemalige Personal erhebt schwere Vorwürfe gegen die Schulleitung. Diese widerspricht der Kritik.

Isabelle Thommen

Keine zwei Wochen dauert es mehr bis zu den Sommerferien im Baselbiet, an der Primarschule Allschwil dürfte derzeit aber nur wenig Ferienstimmung herrschen. Beim Personal kriselt es. 14 Lehrpersonen haben gleichzeitig gekündigt, wie während einer Fragestunde im Baseltier Landrat kürzlich ans Licht kam.

Nun kritisiert der Verein Starke Schule beider Basel (SSbB) in einem Bericht die Schulleitung scharf: «Führungsstil der Schulleitung löst Flut von Kündigungen aus», heisst es im Titel. Die Vorwürfe: «Willkürliches, schikanöses und gesetzwidriges Verhalten, Mobbing und Vetternwirtschaft sowie ein autoritärer, fast schon diktatorischer Führungsstil.»

Jürg Wiedemann, Vorstandsmitglied beim SSbB, sagt auf Nachfrage: «Zwölf der betroffenen Lehrerinnen und Lehrer haben sich bei uns gemeldet. Das sind teilweise tragische Fälle.» Briefe von Lehrpersonen an die SSbB, von denen dieser Redaktion ebenfalls einige vorliegen, berichten davon, dass die Lehrpersonen das Gefühl hatten, ihre Meinung gegenüber der Schulleitung nicht mehr frei äussern zu können. «Kritische Rückmeldungen im Konvent oder per E-Mail führen regelmässig zu persönlichen Vorladungen oder gar Aktennotizen», heisst es in einem Brief. Fragen würden als «unan-gemessen» und «stimmungsschädlich» abgetan. Von einem «Klima der Angst» und «Schikane» ist die Rede.

Aufsichtsrechtliche Anzeige gegen Primarschule

«Die dokumentierten Führungsschwächen in der Schulleitung offenbaren gravierende systemische Defizite, verschärft durch eine überforderte und wenig durchsetzungsfähige Schulaufsicht», kritisiert der SSbB im Bericht weiter. Darin wird zudem der Rücktritt der Schulleitung und des Schulrats gefordert. Der Bericht habe viele Reaktionen hervorgerufen, sagt Wiedemann. «Bisher waren bis auf eine einzige alle positiv.»

Der Verein wirft der Schule weiter vor, das Personalgesetz und die Personalverordnung verletzt zu haben. So habe die Schulleitung darauf bestanden, Entlastungslektionen auszuführen, obwohl dies durch das Amt für



Krise vor den Sommerferien: In der Primarschule Allschwil brodeln Streit. Symbolfoto: Madeleine Schoder

Volksschulen seit dem Schuljahr 2023/24 untersagt ist. Zudem hätten Mitarbeitende immer wieder befristete Arbeitsverträge erhalten, obwohl sie Anspruch auf einen unbefristeten Vertrag hatten – und ihnen dieser auch zugesagt worden sei.

Der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland (LVB) hat deshalb eine aufsichtsrechtliche Anzeige eingereicht. Das bestätigt Präsident Philipp Loretz gegenüber dieser Redaktion. Man habe ebenfalls mit verschiedenen betroffenen Lehrpersonen Kontakt gehabt. Mehr könne er aber nicht sagen, es gelte, die Mitglieder zu schützen, sagt Loretz. Von einem ähnlichen Fall hat er keine Kenntnis. «Das ist ungewöhnlich.» Die Schulleitung lässt eine Anfrage dieser Redaktion zu den Vorwürfen unbeantwortet. Hingegen widerspricht der Schulrat der Primarstufe Allschwil der Kritik in einem Statement: «Von diesen vierzehn Kündigungen erfolgten fünf Kündigungen aufgrund

«Es ist auch für die Schülerinnen und Schüler eine schwierige Situation. Es gibt viele Wechsel.»

Philipp Loretz
Präsident Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland

einer Unzufriedenheit mit der Primarstufe Allschwil. Die übrigen Kündigungen erfolgten aus anderen persönlichen Beweggründen.» Schulratspräsidentin Nicole Morellini nennt dabei neue berufliche Herausforderung, Weiterbildungen oder eine neue Anstellung. Die Gründe seien der Schulleitung bekannt und nachvollziehbar.

«Auch wenn die Primarstufe Allschwil den Weggang dieser

Lehrpersonen bedauert, kann von einer allgemein unbefriedigenden Gesamtsituation nicht die Rede sein», heisst es im Statement. «Die Anzahl der Kündigungen bewegt sich grundsätzlich im Jahresdurchschnitt. Alle offenen Stellen konnten bereits vor einigen Wochen wieder besetzt werden.» Insgesamt arbeiten über 240 Personen bei der Primarschule Allschwil.

Die Vorwürfe der Starken Schule beider Basel nehme der Schulrat zur Kenntnis. «Im Rahmen seiner Kompetenzen setzt sich der Schulrat für ein gutes Arbeitsklima ein und ergreift die notwendigen Massnahmen. Aufgrund des Datenschutzes und des Amtsgeheimnisses kann der Schulrat zu Personalfällen keine Auskunft geben oder diesbezügliche Fragen beantworten.»

Bereits vor eineinhalb Jahren hatte das Thema Schule in Allschwil Schlagzeilen gemacht. Damals ging es um das Ressort Kinder und Familien, das der zu-

ständigen Gemeinderätin Silvia Stucki (SP) entzogen wurde. Der Streitpunkt damals: die Schulraumplanung. Stucki hatte sich öffentlich anders als der Gesamtgemeinderat positioniert. Ihr wurde daraufhin vorgeworfen, sie habe das «Kollegialitätsprinzip in schwerwiegender Weise verletzt».

Gemeinderätin: «Wir schauen nach vorne»

Dieser Streit im Gemeinderat ist mittlerweile etwas in den Hintergrund gerückt: Nach den Neuwahlen und geänderten Machtverhältnissen im Gemeinderat erhielt Stucki das Ressort zurück. Auch mit dem Rektorat und der Schulleitung soll Stucki damals im Streit gelegen sein. Die Frage, wie sich der damalige Zwist auf die jetzige Situation auswirkt, in der ebenjene Schulleitung in der Kritik steht, beantwortete Stucki auf Anfrage nicht.

In einem Statement gibt die Gemeinderätin Folgendes be-

kannt: «Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die Primarschule vor grossen Herausforderungen steht, deshalb sind wir selbstverständlich mit dem Schulrat und dem Amt für Volksschulen im Austausch.»

Man bitte um Verständnis, dass man sich zu laufenden oder zurückliegenden internen Vorgängen und zu einzelnen Personen nicht öffentlich äussere. «Unser Ziel ist es, gemeinsam tragfähige Lösungen im Sinne der Schule, der Lehrpersonen und insbesondere der Kinder und ihrer Eltern zu finden – wir schauen nach vorne.»

«Personalbindung wäre wichtig»

SVP-Landrätin Anita Biedert sagt: «In solchen Situationen finde ich es wichtig, immer beide Seiten anzuhören.» Sie ist Mitglied beim SSbB und hatte im Landrat das Thema um die Kündigungen aufgeworfen. «Ich habe die Perspektive einiger Lehrpersonen gehört, könnte mir aber erst ein vollständiges Bild machen, wenn ich an einer Konferenz mit dabei wäre, respektive die Darlegung seitens der Schulleitung anhören würde. Man kann aber sagen, dass diese vielen Abgänge auf einmal auffällig sind.»

Sie fordert, dass alle Verantwortlichen nun zusammensitzen und eine Auslegeordnung machen. «Ich würde ihnen empfehlen, das jetzt zu analysieren und die Ergebnisse öffentlich zu machen. Viele Eltern könnten durch die Berichte verunsichert werden, was gerade zum Zeitpunkt eines Schuljahreswechsels sehr ungünstig ist. In solchen Situationen gibt es auch schnell Verallgemeinerungen. Solche würden der guten Schule Baselland nicht gerecht werden.»

Die Lage an der Primarschule Allschwil schätzt LVB-Präsident Loretz als für alle Beteiligten schwierig ein. «Es ist auch für die Schülerinnen und Schüler eine schwierige Situation. Es gibt viele Wechsel. Man muss neue Leute einarbeiten, auch fürs Kollegium ist das ein grosser Aufwand», sagt er. «Es ist unverständlich, dass man es in Zeiten von Lehrpersonenmangel nicht schafft, die Mitarbeitenden zu halten. Personalbindung wäre wichtig, und das hat hier nicht funktioniert.» Der Fall zeige aber auch, dass Lehrerinnen und Lehrer derzeit viele Möglichkeiten prüften, um andere Stellen zu finden.